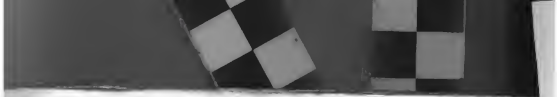
Digitized by Google

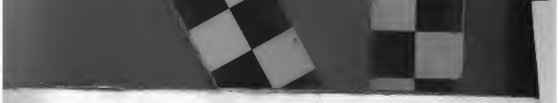


Digitized by Google

Digitized by Google

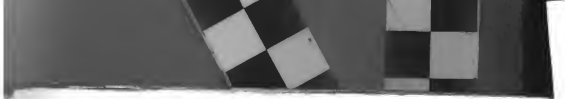
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ed by Google

14.

Die Ahnfrau im Liguorianerkloster

zu Wien

den 14. März 1848 um die Geisterstunde. Schlag 12 Uhr!

Wo Alles flieht,
Können die Liguorianer allein nicht bleiben.
„Sie sind schlechter als ihr Ruf."

Nachts um die zwölfte Stunde
Macht die Ahnfrau die Runde
Und sprach:

Seid Ihr Alle hier versammelt?
verrammelt.
Meine lieben Liguorianer
Nit aner (Einer).
Wo geht Ihr hin mit Euerem Geld?
in die Welt.
Wollt Ihr so jung schon sterben?
lieber erben.
Bleibt's daheim,
Schenk' Euch ein,
Denn die Stephaner habt's im Magen,
Mir könnt's es sagen
Die Jesuiten sogar
Nit wahr?

So sprach die Ahnfrau den 14. um Mitternacht; doch sie waren schon fort, sehr fort. Aber den 15. sah man Männchen laufen, die Männchen waren Mönchen, zogen in das Kloster auf Maria Stiegen und wollten der Welt zeigen, daß sie von nun an e i n g e z o g e n leben wollen, und wenn's nit gestorben seyn und seit der Zeit nit wieder fort, so lebens no heut zu Tage

in W i e n
bei der Fischerstiege.

Nachschrift.

Drei Worte nenn' ich Euch inhaltsschwer:
„Die Liguorianer fort!"
Gott befohlen —
Der **Teufel** soll sie holen!

Wien am 6. April 1848.

Eduard Ldf.

Druck von U. Klopfseen. und A. Gurich, Wollzeile 287.

Digitized by Google